

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

197 (20.7.1934) Badischer Staatsanzeiger

Badischer Staatsanzeiger



20. Juli 1934

Folge 116

Amtlicher Teil

Aufruf an die Betriebsführer der badischen Wirtschaft

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Am 21. und 22. Juli d. Js. findet die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland 1934 „Der Tag der deutschen Kraftfahrt“ statt.

Mit der Sicherung der durch ganz Deutschland führenden Strecke ist die SA. und das NSKK. beauftragt. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA. nennt diesen Tag den Prüfstein der Massenleistung für Fahrer und Abfedernde und weist darauf hin, daß von der Disziplin der Abfedernden das Leben der Millionen deutscher Volksgenossen abhängt, die in allen Gauen die Strecke umfäumen. Da der größte Teil der für die Abfedernden benötigten SA. und NSKK-Männer erfrenlichweise inzwischen in den Wirtschaftsbetrieb eingeschaltet ist, richten die Unterzeichneten im Hinblick auf die allgemeine Bedeutung der 2000-Kilometer-Fahrt an die Betriebsführer der badischen Wirtschaft die Bitte, die zur Abfedernden herbeizugewandten Mannschaften für die Zeit der Abfedernden am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juli d. Js. zur Verfügung zu stellen und ihnen für die Zeit dieser Inanspruchnahme zur Vermeidung eines Einkommensausfalls den Lohn weiterzubezahlen.

Bauern und Landwirte, denkt an die Zahlung der Hagelversicherungsprämie

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Ernte naht. Täglich drohen Gefahren durch Hagelschlag. Solange die Hagelversicherungsprämie nicht bezahlt ist, ruht die Ertragspflicht der Versicherungsgesellschaft im Falle eines Hagelchadens. Der badische Staat hat auf Grund des Vertrags mit der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft die Rückversicherung gegen Nachschußzahlungen übernommen. Es muß deshalb Pflicht eines jeden Versicherten sein, seine Prämie pünktlich zu entrichten, damit er im Schadenfall gedeckt ist. Es wird daher dringend empfohlen, die bereits fällig gewesene Hagelversicherungsprämie alsbald zu bezahlen.

Änderung der Umgehungsstrecke nach Baden-Baden

Da die ursprünglich als Zufahrtsstraße nach Baden-Baden vorgesehene Straße von Bühl über Steinbach-Fremersberg-Vichtental teilweise zur Aufstellung der Wagen und zugleich auch als Auslauf und Ziel dient, ist am 22. Juli 1934 die Zufahrt von Ottenburg nach Baden-Baden über Bühl-Bühlertal-Sand-Plättig-Geroldsau nach Baden-Baden umzuleiten.

Die holländische Radierung: Rembrandt und seine Zeitgenossen

Die Badische Kunsthalle veranstaltet vom 25. Juli bis 1. Oktober in ihren graphischen Ausstellungsräumen eine Schau, die die holländische Radierung: Rembrandt und seine Zeitgenossen vorführt. Die Blätter sind den reichen Beständen des Kupferstichkabinetts entnommen. Mit der Zusammenstellung der Ausstellung wurde Herr Dr. A. v. Schneider betraut.

Das Beileid des Erzbischofs zum Freiburger Universitätsbrand

Der Erzbischof von Freiburg hat an den Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz anlässlich des Universitätsbrandes in Freiburg folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief erschüttert beehre ich mich, mein aufrichtiges Beileid zu dem schweren Brandunglück, das die Universität Freiburg betroffen hat, auszusprechen.“

„Euer Erzellenz beehre ich mich, für die freundliche Anteilnahme anlässlich des großen Brandes, der das Kollegiengebäude der Universität Freiburg betroffen hat, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.“

Hohe Strafen wegen Landesverrats

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe verurteilte in der Hauptverhandlung vom 13. Juli 1934 den Mechaniker Helmut Groß aus Menchen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Außerdem wurden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt; Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt.

Druckschristenverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28.

Februar 1933 wird unter Abänderung der Erlasse vom 4. Juli, 4. Juli und 9. Juli 1934 — I 3232/27, 2. 7a und 4. 7. — die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschrift im Inland bis 10. Januar 1935 verboten.

Neue Züricher Zeitung, Schweiz, Zürich; National-Zeitung, Schweiz, Basel; Der Bund, Schweiz, Bern.

Bis auf weiteres verboten werden nachstehende ausländische Druckschriften:

Brotschüre: „Die Glaubensnot der deutschen Katholiken“, Schweiz, Zürich. „Bauern-Zeitung“, Oesterreich, Wien; „Oesterreichische Wehrzeitung“, Oesterreich, Wien. „Eheleben und natürliche Geburtenregelung“, Verlag Adolf Czerny, Prag 1933, Tschechoslowakei, Prag. Ehebüchlein „Konzip“. Herausgegeben von der

Konzip-Beratungsstelle, Oesterreich, Judendorf bei Graz.

Amtliche Bekanntmachungen

Bereinigung der Gemeinde Bollmatingen mit der Stadt Konstanz

Die von den beteiligten Gemeinden vereinbarte Bereinigung der Gemeinde Bollmatingen mit der Stadt Konstanz wurde mit Wirkung vom 1. August 1934 genehmigt.

Karlsruhe, den 17. Juli 1934.

Der Minister des Innern
Flaumer.

Pressegeschäftlich verantwortlich: H. Morawer, Karlsruhe.

Alle Kraft für den Aufbau!

Ministerpräsident Walter Köhler vor mittelbadischen Tabakarbeitern

(Eigener Bericht des „Führer“)

W. Bühl. Am Donnerstagvormittag traf Ministerpräsident Walter Köhler in Bühl am Besuch der Firma August Schweizer, Stumpfenfabrik ein.

Vor dem Rundgang fand eine Besprechung statt, in der sowohl Herr Schweizer, wie auch der zufällig gegenwärtig in Bühl weilende Reichsfachschaftsleiter I (Nahrungs- und Genussmittel) Pg. Altvater, Bremen, und die Kreisleitung der Deutschen Arbeitsfront und der Tabakarbeiter den Ministerpräsidenten mit der gegenwärtigen Lage der tabakverarbeitenden Industrie vertraut machten.

Ausdrücklich wurde bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß eine Reihe meist nichtaristischer Firmen die einigenden Bestrebungen der Regierung zu sabotieren versuchen, ihren Arbeitern gegenüber eine Lohnpolitik einzuführen, aus der hervorgeht, daß die Herren von den elementarsten Grundfragen nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung noch unberührt sind, und daß sie außerdem mit allen, oft höchst zweifelhaften Mitteln versuchen, die mittleren und kleineren Fabriken konkurrenzunfähig zu machen.

Zum großen Arbeitsaal der Fabrik fand anschließend in Gegenwart der gesamten Gefolgschaft eine schlichte Begrüßungsfeier statt, in der sowohl Fabrikant August Schweizer, wie auch Reichsfachschaftsleiter Altvater Streikmann den Ministerpräsidenten herzlich willkommen hießen, Sodann trat

Ministerpräsident Walter Köhler das Wort. Der Ministerpräsident behandelte ausführlich

die Stellung der Betriebsführer gegenüber ihren Gefolgschaften.

Wenn diese Betriebsführer mit größeren

Rechten als der einzelne Arbeiter ausgestattet sind, so bedeutet das keine Bevorzugung der Unternehmer, sondern soll ihnen lediglich die Möglichkeit bieten, ihren weitestgehend gesteigerten Verpflichtungen restlos nachkommen zu können.

Die Stellung eines Unternehmers von heute unterscheidet sich von seiner Stellung in den vergangenen Zeiten dadurch, daß heute eine derartige Fülle von Verantwortung auf seinen Schultern ruht, daß nur der Gefolgschaftsführer sein verantwortungsvolles Amt voll ausfüllen kann, der zu tiefst mit den nationalsozialistischen Gedankengängen vertraut ist.

Gefolgschaftsführer, die sich dieses Vertrauens nicht würdig erweisen, haben das schärfste und rückgriffsloseste Einschreiten der Regierung zu gewärtigen. In diesem Sinne ist es auch zu verstehen, wenn Ministerpräsident Köhler ankündigte, daß den verschiedenen offenbar gewordenen Mißständen innerhalb der tabakverarbeitenden Industrie in kürzester Zeit ein Ende bereitet werde. Den ehrlichen Fabrikanten, der sich eines anständigen Geschäftsganges befleißige und seiner Gefolgschaft gegenüber wahrhaft sozial aufträte, werde man nach Kräften fördern, gegen arbeiterfeindliche Elemente und unläutere Unternehmer wird aber schonungslos vorgegangen werden.

Der Minister kam sodann auf die allgemeine politische Lage zu sprechen. Zunächst befaßte er sich mit der Destituität gewisser Kreise, die z. B. die letzte Trodenheit als eine Strafe des Himmels für die nationalsozialistische Herrschaft bezeichnen. Diese Kreise wollen auch

die ungeheuren Arbeit, die seit dem 30. Januar 1933 geleistet wurde, dauernd verkleinern. Das deutsche Volk aber weiß in seiner überwiegenden Mehrheit, was es Adolf Hitler und seinen Mitarbeitern alles zu verdanken hat und steht heute fester denn je hinter dem Führer. Es weiß, daß der endgültige Wiederaufstieg nur dann gewährleistet ist, wenn jeder einzelne Volksgenosse, dem Vorbild des Führers folgend, zu jeder Minute treu seine Pflicht gegenüber Volk und Vaterland erfüllt.

Man wirt dem nationalsozialistischen Deutschland vor, daß es unverantwortlich handle, wenn es in den letzten Wochen die Zahlungen seiner Auslandsschulden eingestellt habe. Ministerpräsident Köhler erklärte, daß diese Maßnahmen im Interesse der Selbsthaltung notwendig waren, daß das deutsche Volk und seine Regierung in allererster Linie stets die eigenen Interessen wahrnehmen müssen. Ueberdies haben gerade jetzt 15 von 16 Schuldnerstaaten die Zahlungsleistungen ihrer Kriegsschulden an Amerika verweigert.

Die Boykottbestrebungen des Auslandes, die eine Einschränkung der Rohstoffzufuhr nach Deutschland zur Folge haben können, werden sich für das Ausland bestimmt nachteiliger auswirken als für Deutschland. Noch immer war es von Nachteil für die Wirtschaft eines Volkes, wenn es einen Warenüberfluß zu verzeichnen hatte. Ein durch die Einschränkung der Einfuhr veranlaßter Warenmangel wird sich aber für Deutschland auf die Dauer nicht nachteilig auswirken. Deutscher Erfindergeist wird hier sehr rasch Wege finden, die Deutschland auch im Bezug der Rohstoffe vom Ausland im weitesten Maße unabhängig machen. Letzten Endes wird aber diese Tatsache nur eine Belebung des Geschäftsganges im Innern zur Folge haben; denn das nationalsozialistische Deutschland läßt sich die Gehebe seines Handels nicht vom Ausland vorschreiben, sondern setzt seine ganze gewaltige Kraft ein für das eine große Ziel,

Deutschland, seine Wirtschaft und sein Volk allen Anfeindungen zum Trotz einer neuen Blüte entgegenzuführen.

Ein Sieg-Heil auf den obersten Führer und das Gott-Wesfel-Lied beschlossen den Begrüßungsakt.

Nachdem der Ministerpräsident und die anderen Gäste noch in der Kantine eine Portion des Arbeiteressens eingenommen hatten, fuhr Pg. Walter Köhler noch zur Besichtigung des Bühlertal-Obstmarktes und begab sich dann wieder zurück nach Karlsruhe.

23 129 in fünf Monaten fahrklar

Die Motore bestellt - Unterredung mit Dr. Eckener

* Friedrichshafen, 19. Juli. Dr. Eckener gewährte dem Friedrichshafener Vertreter des DNB. eine Unterredung, in der er mitteilte, daß die Versuche mit dem Röhrl-Luftschiffmotor, mit dessen Konstruktion die Firma Daimler-Benz, Untertürkheim, beauftragt ist, nun zu einem zufriedenstellenden Ergebnis geführt haben. In den letzten Tagen hat sich dieser Motor unter Vollast (1200 P.S.) in 150stündigem Lauf bewährt. Der Luftschiffbau Zeppelin hat nun die für das Luftschiff 23 129 benötigten vier Motore bei Daimler-Benz offiziell bestellt. Nach 5-6 Monaten werden die Motore bestimmt fertiggestellt und das neue Riesenluftschiff auch bis zu diesem Zeitpunkt bestimmt fahrklar sein.

Dr. Eckener erklärte auf Befragen, daß bei der Besichtigung des Luftschiffbaues das flamefliche Königspaar sehr großes Interesse und Bewunderung dem Wert des Grafen Zeppelin entgegengebracht hat. Der König zeigte sich über das Luftschiff sehr gut unterrichtet und ließ sich auch technisch-wissenschaftliche Erklärungen geben. Zum Schluß der Besichtigung erklärte der König Dr. Eckener, daß seiner

Ausicht nach Deutschland gegenwärtig das einzige Land sei, das für den Bau von Luftschiffen in Betracht käme. Der König brachte bei Dr. Eckener noch den Wunsch zum Ausdruck, daß das Luftschiff auch einmal dem Reiche Siam einen Besuch abstatte.

Sikewelle in der Türkei Zahlreiche Todesfälle

* Istanbul, 19. Juli. Nach die Türkei wird zur Zeit von einer Sikewelle heimgesucht, die im ganzen Lande ungewöhnlich hohe Temperaturen mit sich brachte. In Abana in Süd-anatolien wurden 41 Grad Celsius gemessen, in Ankara 37 Grad Celsius, während Istanbul „nur“ 33 Grad C. zu verzeichnen hat. Es ereigneten sich zahlreiche Todesfälle durch Hitzschlag, so vor allem in Smyrna. Für die Beamten ist eine halbtägige Arbeitszeit eingeführt worden, die am frühen Morgen beginnt und vor der größten Mittagshitze endet. In der Gegend von Edischierte wütet seit zwei Tagen ein großer Waldbrand.

Gut rasiert-
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaut!
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-T.M.P.

„Der Führer“

Freitag, 20. Juli 1934, Folge 107, Seite 3